



Alexandra Pahr

aus Kitzbühel ist Miss Tirol 2017. Die 23-jährige Studentin und Skilehrerin holte sich den Sieg am Samstag Abend im Casino Kitzbühel. Vize-

Miss wurde die vom Haimingerberg stammende 21-jährige Polizistin Maria Hackl. Auf Platz 3 landete Daniela Kuperion (18) aus Steinach. ©

„Wir wollen deutlich machen, dass wir eben nicht nur die Sozialbetreuer vertreten, sondern alle Sozialberufe. Wir haben rund 5000 potenzielle Mitglieder – und die wollen wir unbedingt erreichen.“

Karin Huebser, Landesverband für Sozialberufe

Wenn Menschen das Augenlicht verlieren

SOZIALES: Jahresversammlung des Blinden- und Sehbehindertenverbandes – Lions-Club Meran stellt 4 elektronische Blindenstöcke zur Verfügung

BOZEN (sep). Mit 40 Jahren erblindete Valter Calò. Für den beliebten Amtstierarzt veränderte sich das Leben seitdem radikal. Seine Lebensfreude hat er nicht verloren. Als Vorsitzender führt Calò seit 2 Jahren die Landesgruppe Südtirol des Blinden- und Sehbehindertenverbandes. Am Samstag hielt der Verband im Blindenzentrum St. Raphael Rück- und Vorschau.

1330 sehgeschädigte Menschen sind in Südtirol erfasst. Darunter sind 230 Vollblinde, 500 Teilblinde und 570 Sehbehinderte. Ihre Interessen vertritt seit 1949 die Südtiroler Sektion des Blinden- und Sehbehindertenverbandes mit heute rund 800 eingeschriebenen Mitgliedern. Es war der aus Trient stammende Kriegsblinde Aurelio Nicolodi, der 1920 in Genua den italienischen Blindenverband gründete, dem auch die Südtiroler Landesgruppe angehört.

Wie es Menschen ergeht, die erblinden, können sich Sehende kaum vorstellen. Umso wichtiger sei Sensibilisierungsarbeit, betont Valter Calò. Für die Betroffenen selbst ist das Verbandsbüro in der Bozner Garibaldistraße eine wichtige Anlaufstelle. Hier finden sie Beratung, Unterstützung und Hilfe in



Der Vorstand des Südtiroler Blinden- und Sehbehindertenverbandes. Links außen Präsident Valter Calò, rechts im Bild der langjährige Vorsitzende Josefa Stockner.

allen Belangen. In Sachen Mobilität habe sich in den vergangenen Jahren einiges zum Guten gewendet, bestätigt der Landesvorsitzende.

Auch die technologischen Entwicklungen ermöglichen Blinden und Sehgeschädigten eine relative Autonomie im öffentlichen Raum. So sei z.B. die App für den öffentlichen Verkehr in Bozen und Meran mit

Sprachausgabe eine große Hilfe. Auch die neuen Computer mit Sprachein- und -ausgabe kämen blinden Menschen sehr zugute.

Im Rahmen der Vollversammlung überreichte Emiliano Lutteri vom Lions-Club Meran 4 Mitgliedern einen elektronischen Blindenstock. Die mit Sensoren ausgestatteten weißen Stöcke ermöglichen eine bessere und vor allem sichere Orientierung im unbekanntem Gelände.

Mehr Bilder auf www.dolomiten.it



Valter Calò erklärt den elektronischen Blindenstock. 4 davon wurden vom Lions-Club Meran zur Verfügung gestellt.

nehmen und langsam wieder damit leben lernen“, weiß Vorstandsmitglied Gabi Bernard. Mit 15 Jahren erblindete die Rittlerin, seit 27 Jahren arbeitet sie im Blindenverband mit. „Man muss sich vorstellen, dass wir 80 Prozent unserer Wahrnehmungen über das Auge aufnehmen – und plötzlich fällt das weg“, erklärt Bernard, was es heißt, wenn man nicht mehr autonom

über sich selbst bestimmen kann. Blinden Menschen fehlen vieles, vieles sei aber auch möglich, ermuntert sie.

Ihre Ehre erwiesen dem Blindenverband am Samstag auch Bozens Bürgermeister Renzo Caramaschi und Sozialstadtrat Sandro Repetto. Anton Klotz überbrachte die Grüße des Tiroler Blinden- und Sehbehindertenverbandes. © Alle Rechte vorbehalten

Mountainbiker und Läufer für Studie gesucht

BOZEN. Für eine Studie zur Höhenkrankheit werden Mountainbiker und Läufer gesucht. Ziel der Studie von Christian Kreisel von der Uniklinik Marburg ist es, eine schnellere und sichere Diagnose der Höhenkrankheit zu entwickeln. 25 Sportler werden gesucht, um an dieser Studie teilzunehmen und den Kilimandscharo mit dem Mountain Bike oder als Läufer vom 24. September bis 1. Oktober 2017 zu besteigen. Der Kilimandscharo bietet ideale Bedingungen, da er ein einfacher Berg ist, die nötige Höhe und eine sehr gute Infrastruktur, aufgrund des Tourismus, hat. Infos und Bewerbung: www.kilimanjaro-summit-challenge.de

Nur mit Genugtuung kann man nicht einkaufen

VOLLVERSAMMLUNG: „Zu wenig in der Lohntüte“ – Von Sozialbetreuung zu Sozialberufen: Landesverband benennt sich um

BOZEN (ih). Der Landesverband der Sozialbetreuung geht einen neuen Weg: Mit einer neuen Rollenverteilung und einem neuen Namen. Als Landesverband der Sozialberufe will er künftig „stärker auftreten“. „Wer in Sozialberufen arbeitet, ist gewohnt, immer auf andere zu schauen. Wir müssen aber auch auf uns schauen, das tut sonst niemand für uns“, sagt die „Neue“, Kathrin Huebser. Am Freitag leitete sie ihre erste Vollversammlung in der Aula Magna der Landesfachschule für Sozialberufe „Hannah Arendt“ – und übergab dabei Soziallandesrätin Martha Stocker einen offenen Brief. Denn der Schuh drückt. „Stütze der Gesellschaft“ –

dieses Lob hören Menschen in Sozialberufen immer wieder, gerade in Sonntagsreden von Politikern. „Das sind wir auch, ohne uns geht es nicht“, sagt Huebser selbstbewusst. Und schiebt gleich hinterher, dass man aber in Sachen Bezahlung doch recht wenig von dieser Anerkennung spürt. Man sei vielleicht in der Vergangenheit „zu wenig offensiv“ gewesen, räumt ihre Vorgängerin Marta von Wohlgemuth ein. Als Vollzeit-Geschäftsführerin wird sie nun mit der neuen Vorsitzenden zusammen „stärker auftreten“.

Dass es da noch Nachholbedarf gibt, konstatierte auch Hausherr Direktor Luigi Mario Loddi – bei einem Blick auf die spärlich besetzten Stuhlreihen.



Kathrin Huebser

Die, die da waren, setzten gestern ein erstes Zeichen mit der einstimmigen Umbenennung in Landesverband der Sozialberufe. „Wir wollen deutlich machen, dass wir eben nicht nur die Sozialbetreuer vertreten, sondern alle Sozialberufe. Wir haben rund



Marta von Wohlgemuth

5000 potenzielle Mitglieder – und die wollen wir unbedingt erreichen“, kündigt Huebser an. Um dann mit einer starken Stimme zu sprechen. Denn bislang habe man sich zu schnell zufrieden gegeben. „Wir haben alle Berufe, die

uns ausfüllen und uns persönliche Genugtuung bringen. Aber davon allein kann man nicht einkaufen. In unseren Berufen arbeiten meist Frauen, und viele davon in Teilzeit. Da tut jeder Euro mehr gut“, erklärt Huebser. Entsprechend konnte Landesrätin Martha Stocker im offenen Brief an sich zum Thema „Lohn-gerechtigkeit“ auch lesen, dass es „einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Entlohnung“ bedürfe. Es sei daher „höchst an der Zeit, die Sozialbetreuerinnen in die sechste Gehaltsebene einzustufen.“

Zum neuen Auftreten des Landesverbandes gehört auch eine eigene Website (www.lvs.bz.it) und ein Profil auf facebook. © Alle Rechte vorbehalten

Für zweisprachige Schule

PARTEI: Luca Di Biasio Landessekretär von „Die Linke“

BOZEN. Luca Di Biasio wurde am Samstag beim Gründungskongress von „Sinistra Italiana – Die Linke“ in Südtirol zum Sekretär ernannt. Zu den Zielen der Partei zählen eine zweisprachige Schule, die Abwendung vom Proporz, ein Landesgesetz gegen die Homophobie und Aufnahmezentren für Asylwerber.

Südtirol sei längst keine Insel der Seligen mehr, sagte Di Biasio. „Die Schere zwischen Arm und Reich klappt auch hierzulande immer weiter auseinander.“ Betroffen seien immer mehr Personen: Verkäuferinnen, Arbeiter, junge Leute. Für sie will sich „Die Linke“ verstärkt einsetzen, und für alle Themen, die mit Arbeit und Bürgerrechten zu tun haben.

Geht es nach der „Linken“, sollte die Vier-Jahre-Ansässigkeitsklausel abgeschafft werden, gefordert wird hingegen die zweisprachige Schule. „Wir wollen auch für den Landwirt im Passeiertal arbeiten: Möglicherweise hilft ihm selbst eine Schule, in der gut Italienisch und Englisch unterrichtet wird, nicht, wohl aber seinen Kindern“, zeigte sich Biasio überzeugt.

„Die Linke“ habe viele Mitglieder auch aus der deutschen Sprachgruppe – wahrscheinlich, weil es keine Parteien in Südtirol mehr gebe, die klassische linke Werte vertreten. In Richtung PD sei man offen, „neue Brücken zu bauen“, obwohl die Regierung Gentiloni noch rechtere Politik mache als Matteo Renzi. ©

Lesen Sie am Mittwoch

TITELGESCHICHTE
Große Maschinen für große Jungs

NACHHALTIG LEBEN
Fliegen oder doch lieber nicht?

AUTO & MOTOR
Tesla: der Luxus-Stromer

Dolomiten

Die „Dolomiten“ bringen mehr